

# „Kohleausstieg unumgänglich“

Ex-Umweltminister Jürgen Trittin und der frühere WWF-Generaldirektor Claude Martin diskutieren über Klimawandel

VON PETER SEYBOLD

**Gräfelng** – „Fünf vor zwölf oder fünf nach zwölf – Ist unser Klima noch zu retten?“ Unter diesem Titel referierten am Mittwochabend der ehemalige Bundesumweltminister Jürgen Trittin und Claude Martin, früherer Generaldirektor des World Wide Fund for Nature (WWF) International im Gräfelnginger Bürgerhaus über den Kampf gegen den Klimawandel. Beide kamen im Rahmen der Reihe „Global Diagnosis“ zum 60. Jubiläum der Wolfart-Klinik ins Würmtal.

„Wenn es schon fünf nach zwölf wäre, bräuchten wir hier nicht sitzen, sondern könnten nach nebenan in die Trattoria Grappabrenner gehen“, sagte Jürgen Trittin. Dennoch sei die Lage ernst. Mit Donald Trump hätten die Amerikaner „ein Fossil des fossilen Zeitalters“ zum US-Präsidenten gewählt. „Ich bin ein optimistischer Mensch, aber bei Trump scheint der Ausstieg aus dem Klimaschutz wie geschmiert zu laufen“, sagte Trittin mit Blick auf die ersten Wochen seit der US-Wahl. Der Ausstieg aus der Kohle-Verbrennung sei aber unumgänglich und wäre auch vom Markt gewünscht: „Der Energiebedarf steigt weltweit, gleichzeitig sinkt die Nachfrage nach Kohle international deutlich.“

Nicht über genaue Jahreszahlen, sondern über die Art und Weise des Ausstiegsprozesses sollte man dabei diskutieren, meinte Trittin. „Wir müssen in Konsens mit den betreffenden Unternehmen reden, damit der Ausstieg ohne betriebsbedingte Kündigungen geschehen kann.“ Dann ließen sich allein in



Mehrere hundert Besucher verfolgten gespannt das Gespräch zwischen Ex-Umweltminister Jürgen Trittin und dem früheren WWF-Generaldirektor Claude Martin (li.) unter der Moderation von Katinka Barisch.

Deutschland bis zu 80 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoß einsparen. Durch energetische Gebäudesanierungen wäre bis 2020 eine Reduzierung von 10 bis 15 Millionen Tonnen möglich. Länder wie Tschechien und Polen würden sich beschweren, dass Deutschland zu viel Strom in

ihre Netze exportiere und sie damit destabilisiere. „Wir bräuchten nur unsere überflüssigen Kohlekraftwerke vom Netz nehmen, und das Problem wäre gelöst“, sagte Trittin. Auch die Begünstigung von Diesel-Fahrzeugen in Deutschland sei falsch. Knapp die Hälfte der ur-

sprünglichen Regenwald-Gebiete sei inzwischen durch die industrielle Landwirtschaft, Rodung und die Nutzung als Palmölplantagen weg, führte Claude Martin aus. Dass die anderen Gebiete unberührt und ungenutzt erhalten seien, bedeute, „dass wir noch nicht alles im Klimawandel verlo-

ren haben“, sagte der ehemalige WWF-Generaldirektor. Dennoch nähmen die Wälder jedes Jahr weiter ab. „Und wenn die Regenwälder verschwinden, kippt unser Klima – und wenn wir den Klimawandel nicht bremsen, werden die Tropenwälder kaum zu retten sein“, so Mar-

tin. Besonders in den Jahren, in denen das bekannte Wetter-Phänomen El Niño auftritt, nähmen Dürren immer mehr zu. Für die Wälder sei es dann schwieriger, ihre Funktion als „Kohlenstoffsenken“, also Speicher für CO<sub>2</sub>-Emissionen, zu erfüllen. Im Trockenstress „sinkt die Photosynthese der Bäume, die Pflanzenatmung, und das Absterben von Bäumen nimmt zu“, erklärte Martin. Dies führe dazu, dass die Wälder in manchen Jahren zu CO<sub>2</sub>-Ausstoßern statt zu Speichern werden. Die Speicherkapazität Amazoniens etwa habe sich in den El-Niño-Jahren 2005 und 2010 von 0,4 bis 0,6 Gigatonnen Kohlenstoff ins genaue Gegenteil verkehrt, führte Martin aus. Den weltweiten Temperatur-Anstieg auf maximal zwei Grad zu beschränken, sei daher unbedingt notwendig. „In vielen Regenwald-Gebieten war noch nie ein internationaler Forscher, wir gehen davon aus, dass dort rund 70 Indianer-Stämme leben, die mit der Außenwelt noch nie Kontakt hatten“, sagte Martin und zeigte entsprechende Beweis-Fotos von Indianern, die aus einem Flugzeug aufgenommen wurden.

Das Thema Klimawandel sei ihm besonders wichtig, sagte auch Klinik-Geschäftsführer Florian Wolfart. „Dabei wird der Fokus aber viel zu wenig auf das Thema Energiesparen gelegt. Ich rede da gegen meinen eigenen Geldbeutel, aber der Strompreis ist für große Verbraucher zu niedrig, als dass sich das Energiesparen finanziell wirklich lohnen würde“, sagte Wolfart – und erntete Applaus von den mehreren Hundert Zuhörern im Publikum.

## AKTUELLES IN KÜRZE

### KRAILLING

#### Blut spenden in der Schulturnhalle

Der Blutspendedienst des Roten Kreuzes macht am Mittwoch, 21. Dezember, zum dritten Mal in der Turnhalle der Kraillinger Grundschule Station. Alle gesunden Menschen im Alter zwischen 18 und 73 Jahren dürfen von 16 bis 20 Uhr Blut spenden (bei Erstspendern beträgt das Höchstalter 64). Es muss der Personalausweis mitgebracht werden. Die Spende ist freiwillig und unentgeltlich. Für alle Spender gibt es im Anschluss eine Stärkung und ein kleines Dankeschön.

### GRÄFELNG

#### Schwimmbad bis 8. Januar geschlossen

Das Gräfelnginger Hallenschwimmbad am Adalbert-Stifter-Platz ist während der Weihnachtsferien geschlossen. Und zwar von Samstag, 24. Dezember, bis einschließlich Sonntag, 8. Januar. Ab 9. Januar gelten die gewohnten Öffnungszeiten.

### PLANEGG

#### Weihnachtsmarkt am Gymnasium

Am Planegger Feodor-Lynen-Gymnasium findet am kommenden Montag, 19. Dezember, ein Weihnachtsmarkt statt. Ab 15.30 Uhr wird von Schülern ein buntes Angebot präsentiert. Mit dem Einkauf an den Ständen unterstützen Besucher die Schule. Um 15.30 und 19.30 Uhr stehen im Kupferhaus Weihnachtskonzerte der Schule auf dem Programm. mm

# Gesundheitsaft LaVita: „Beeindruckende Wirkung!“

Das außergewöhnliche Vitalstoffkonzentrat des ehemaligen Kapitans der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft Gerd Truntschka begeistert seit Jahren Gesundheitsexperten sowie Kunden und jetzt auch die Wissenschaft.



von Christian Rieder, Ernährungswissenschaftler

Als Weltklasse-Eishockeyspieler spürte Gerd Truntschka am eigenen Körper, dass eine schlechte Ernährung eine Leistungsbremse ist, die Abwehrkräfte schwächt und sich auch sonst auf den Organismus niederschlägt. Bereits als junger Profisportler begann er, sich intensiv mit dem Thema Ernährung auseinanderzusetzen. Er beschaffte sich mit der Rolle der Vitalstoffe (Vitamine, Mineralstoffe und Spurenele-

mente) und deren Bedeutung für Immunsystem, Leistungsfähigkeit oder Psyche. Heute führt er sein Familienunternehmen in der Nähe seiner Heimatstadt Landshut. Hier dreht sich alles um die Gesundheit und um ein einziges Produkt: das Vitalstoffkonzentrat „LaVita“. Dieses entwickelte er nach seiner Profikarriere gemeinsam mit Ernährungswissenschaftlern, Lebensmitteltechnologien und Biologen und brachte es 1999 auf den Markt.

#### Schlechte Ernährung ist Leistungsbremse

Sein Elixier scheint einen Nerv getroffen zu haben, denn die Zahl treuer Kunden wird jedes Jahr größer. Viele sind so begeistert, dass sie ihm ihre Erfahrungen mit dem Produkt schreiben und auch am Telefon nehmen die Mitarbeiterinnen täglich positive Erfahrungsberichte entgegen. „Wir leben in einer Zeit, in der sich 85 % der Menschen nicht so ernähren, wie sie es gerne würden. De facto bestehen fast drei Viertel unserer Ernährung aus leeren Kalorien wie Zucker, versteckten Fetten, Alkohol oder wertlosen Kohlenhydraten. Diese enthalten zwar reichlich Kalorien, aber so gut wie keine wichtigen Vitalstoffe. LaVita bietet eine einfache und natürliche Lösung, die Ernährung zu optimieren“, erklärt Truntschka. Weiter weist er auf einen erhöhten Vitalstoff-Bedarf von Senioren, Frauen in den Wechseljahren, Stressgeplagten oder Sportlern hin, der auch durch Nikotin oder zu viel Al-

kohol oder durch Umwelteinflüsse wie Feinstaub entstehen kann.

#### Truntschkas Konzept:

##### Eine Essenz aus der Natur

Es ist das einzigartige Produktkonzept, das LaVita so besonders macht. Das flüssige Saftkonzentrat wird aus über 70 natürlichen Zutaten hergestellt – aus den Essenzen sorgfältig ausgesuchter Obst-, Kräuter- und Gemüsesorten und weiteren Zutaten wie milchsauer vergorenen Gemüsesäften und hochwertigen Ölen. „Wir achten ganz besonders auf Schadstoff-Freiheit und auf die volle Ausreifung der Pflanzen. Denn die meisten Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe werden zum Ende der Reifezeit gebildet“, so Truntschka. „Dadurch benötigt LaVita auch keinerlei Zusatzstoffe.“

#### Rundum versorgt mit einem Euro

Dank der außergewöhnlichen Rezeptur ist es Truntschka gelungen, alle wichtigen Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente mit vielen weiteren Bausteinen wie sekundären Pflanzenstoffen, Coenzym Q10, Carnitin, Aminosäuren, Omega-3-Fettsäuren, Ballaststoffen und Enzymen in einem Produkt harmonisch zu vereinen. Die empfohlene Trinkmenge liegt im Normalfall bei 10 ml am Tag (ein Esslöffel), was einem Tagespreis von einem Euro entspricht.

#### Begeisterte Wissenschaftler

##### Das LaVita nun auch die Wissenschaft beeindrucken konnte, ist für Truntschka eine wichtige Bestätigung.

In einer groß angelegten Studie durch Wissenschaftler der Universität Wien (veröffentlicht im Wissenschaftsjournal Neuroendocrinology Letters, 4/2015) konnte bewiesen werden, dass die vielen Gesundheitsstoffe in LaVita auch dort ankommen, wo sie gebraucht werden: in den Zellen – also genau da, wo sich das Leben hauptsächlich abspielt. Auch verbesserte Blutwerte hinsichtlich des Gesundheitsindikatoren Homocystein und des Glückshormons Serotonin wurden gemessen. „Die Ergebnisse sind beeindruckend. Erstmals konnten wir mit einer Studie nachweisen, dass die einzelnen Inhaltsstoffe einer komplexen Multivitamin- und Spurenelement-Komposition vom Organismus aufgenommen und bis in die Zellen hinein verfügbar gemacht werden“, so Studienleiter Prof. Muss.



Er entwickelte LaVita: Gerd Truntschka (heute 58). In den 80er und 90er Jahren schrieb er bei 4 olympischen Spielen, 9 Weltmeisterschaften und als achtmaliger Deutscher Meister Eishockeygeschichte. Was kaum jemand weiß: Die innovativen Ernährungskonzepte des Spielers des Jahrzehnts waren Teil der Erfolgsstrategien seiner Teams. Heute könnte sein LaVita mehrfach „Elixier des Jahrzehnts“ werden.

Dass LaVita nicht im Handel, sondern nur beim Hersteller erhältlich ist, hat einen guten Grund: „Wegen seiner natürlichen Zusammensetzung ist es kein Produkt fürs Regal“, erklärt Truntschka. Das Saftkonzentrat müsse kühl und dunkel gehalten werden, unter 18 Grad Celsius. „Wenn ein Kunde bei uns eine Bestellung aufgibt, kann er davon ausgehen, dass er innerhalb von ein bis zwei Werktagen eine frische Flasche LaVita zugeschickt bekommt.“

#### LaVita ist geballte gesunde Ernährung.

Die empfohlene Verzehrmenge liegt in der Regel bei 1-2 Esslöffel täglich.

Weitere Infos und Bestellung: [www.lavita.org](http://www.lavita.org)  
Beratung: 0871 / 972 17 500

### Roger Eisen: „Die Studienergebnisse überraschen mich nicht, denn ich kenne kein Produkt wie LaVita“

In seinem Buch „Lebensstil“ (ISBN 978-3-00-034885-3) beschreibt der renommierte Präventions- und Anti-Aging-Experte Roger Eisen aus Bad Griesbach auf zwei Seiten, warum LaVita so sinnvoll und wertvoll ist in unserer heutigen Zeit. Der bekannte Buchautor ist von der einmaligen Qualität des Gesundheitselixiers begeistert: „Ich beschäftige mich seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema Nahrungsergänzung. Das herausragende Studienergebnis ist für mich deshalb nicht überraschend. Es beweist, dass die Konzeption dieses Naturprodukts perfekt funktioniert. Wichtig ist auch die durchdachte Dosierung der Vitamine und Spurenelemente, die sich an den Empfehlungen der orthomolekularen Medizin orientiert. Damit kann LaVita die Lücke zwischen der heute üblichen Vitalstoffzufuhr und der Wunschversorgung schließen. Da die Inhaltsstoffe in den Zellen verwertet werden, entstehen ideale Bedingungen für Immunsystem, Leistungsfähigkeit, gesunde Prävention, Anti-Aging und auch für das psychische Wohlbefinden. Bisher habe ich noch kein Produkt kennengelernt, das alle Qualitätskriterien in dem Maße erfüllt, wie es LaVita tut. Es hat eine beeindruckende Wirkung.“

Gerd Truntschkas Konzept scheint aufgegangen zu sein. Sein ganzheitlicher Ansatz, Natur und Wissenschaft in einem wohlgeschmeckenden Konzentrat zu fusionieren, bietet die richtige Hilfe in der heutigen Ernährungskultur.